

Die Pinsel tanzen lassen

Aktion der Lebenshilfe-Werkstatt: Rutschenhäuschen erstrahlt in hellem Grün

ANNEN * Sechs junge Menschen beugen sich über die aufgebockten Holzlatten. Pinsel rechts, Farbtöpfchen links, ein paar Kleckser auf dem Latz. Strich für Strich wird hellbraun zu grasgrün.

Zwei Meter weiter, außerhalb der Klecksreichweite, steht Sina Wernicke. Die 28-Jährige betreut die sechs Anstreicher, die normalerweise in der Lebenshilfe-Werkstatt in der Dortmunder Straße werkeln, um ans Berufsleben herangeführt zu werden. Viel zu tun hat Wernicke heute nicht: Die Pinsel tanzen im Rhythmus, die 16- bis 20-Jährigen sind konzentriert bei der Sache.

Fünf-Meter-Rutsche

Hinter ihnen wartet das Häuschen der Rutsche auf seine Fertigstellung. Die fünf Meter lange, gewundene Rutsch-Röhre ist oben noch geschlossen, bis die Farbe getrocknet ist. Unten endet sie im Kiesbett, der Sand kommt in den nächsten Tagen. Und: Das Haus hat noch nicht alle Latten am Zaun.

Die stehen jetzt zum Trocknen am Absperrgitter. Ronja Huy geht noch ein letztes Mal über die Kanten. Die 19-Jährige ist seit fast zwei Jahren im Berufsbildungsbereich der Lebenshilfe. Die farbige Abwechslung trifft ihren Geschmack: „Ich male auch zu-



Das Rutschen-Team: Vorne die sechs Lebenshilfe-Teilnehmer mit Betreuern, oben die drei Handwerker der Firma Zimmer.Obst.

hause gerne. Ist einfach schön.“

Ab Oktober wird Ronja Huy ganz in der Nähe wohnen: Dann zieht sie von Hattingen nach Annen. Nur ein Katzensprung entfernt vom Spielplatz, an dem sie mitgearbeitet hat. „Dann schaue ich auf jeden Fall hin und wieder hier vorbei.“

Park-Identifikation

Wladimir Halle vom Stadtteilbüro Annen nickt. So hat er sich das vorgestellt. Mit einer Armbewegung schließt er den ganzen Park der Generationen mit ein: „Möglichst viele Bürger sollen hier mitarbeiten. Das stärkt die Identifikation mit den Spielgeräten und dem Park.“ Soll heißen: Wer beim Bau der Geräte selbst Schweiß vergossen hat, wird auch in Zukunft darauf achten, dass sie schön bleiben. Mit auf die Sauberkeit achten, vielleicht sogar Farbdosenvandalen die Düse zuhalten.

Robert Biebach von der Firma Zimmer.Obst hat die Latten mit der Kettensäge aus „Stammware“ zugesägt und bearbeitet, um den natürlichen Wuchs zu erhalten. Auch die grüne Farbe haben seine Kollegen und er angerührt. „Allet Bio-Farbe“, berlinert der Handwerker. „Falls mal eens von den Kindern ins Holz beißt - passiert nüscht.“
* tag